„Am Anfang war das Wort“: „Gefallene“ Eine Suche „im Duden“ und „Meyer“

WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU Nr. 109 R ME 1

MeschEder Rundschau

Dienstag, 10. Mai 1988

Jüppkenfest im Wennetal

Russisch-orthodoxer Erzbischof Kyrill Gundjajew zu Besuch bei der Mescheder Pax-Christi-Gruppe

Auf Einladung der Vorsitzenden der Mescheder Pax-Christi-Gruppe, Elisabeth Sauter, kam Erzbischof Kyrill zur Gedenkfeier auf den Friedhof in der Fulmecke. Hier liegen 288 russische Kriegsopfer begraben. Die Gedenkfeier war eine ausdrucksvolle Demonstration der Oekumene und der Völkerverständigung.

Nach 43 Jahren Gedenkfeier für russische Gefallene

Meschede. (fso) „In mir ist ein besonderes Gefühl, unter Euch zu weilen. Unser Zusammensein ist mit tragischen Ereignissen verbunden, die mein Herz traurig machen. Aber es ist auch Freude in mir, als russischer Bürger auf deutschem Boden an einem Ort zu sein, wo Landsleute von mir ihre letzte Ruhe gefunden haben und ihrer zu gedenken.“

Mit diesen Worten begann der russisch-orthodoxe Erzbischof von Smolensk und Vjazma, Kyrill Gundjajew, seine Ansprache im ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, die ein Dolmetscher übersetzte.

Vorausgegangen war eine Gedenkfeier auf dem sogenannten „Franzosenfriedhof“ in der Fulmecke, wo der Erzbischof die „Litia“, ein traditionelles russisches Gebet für die Ende des Zweiten Weltkrieges ermordeten Landsleute in seiner Muttersprache sang, die hier begraben wurden.

Erzbischof Kyrill, der anläßlich des 40jährigen Bestehens der deutschen Pax-Christi-Gruppe in der Bundesrepublik zu Gast ist, kam auf Einladung der Vorsitzenden der hiesigen Basisgruppe, Elisabeth Sauter, nach Meschede.

Gut einhundert Personen hatten sich auf dem Friedhof versammelt, um der Toten zu gedenken, unter ihnen auch Bundesmeister Franz Stahlmecke, Stadtdirektor Dr. Thomas Uppenkamp, Abt Stehphan und die Geistlichen der Mescheder Kirchengemeinden, sowie Vertreter der Gruppe „Freunde der Völkerbegegnung“. Auch mit dabei eine Abordnung von Bürgern aus Suttrop und Warstein mit Pfarrer Gert Schneider und Pastor Hans-Jürgen Fricke an der Spitze, die zum zweitenmal eine Fußwallfahrt zur Gedenkstätte unternommen hatten.

Über das damalige Geschehen in Suttrop herrschte lange Jahre peinliches Schweigen. Etwa 60 russische Arbeiter – teils mit Familie – die sich, in Baracken untergebracht, schon sicher vor SS-Verfolgung wähnten, wurden auf einen Wahnsinnsbefehl des SS-Generals Stammler (Berlin) hin unterhalb des Ortes erschossen. Auch Frauen und Kinder fielen diesem sinnlosen Gemetzel zum Opfer. Einen Tag nach dieser Greueltat marschierten die Amerikaner ein. Der damals ranghöchste amerikanische Militärbefehlshaber in Europa, General Patton, ließ die hingerichteten Toten nochmals exhuminieren und die gesamte Suttroper Bevölkerung mußte an den Leichen vorübergehen, um zu begreifen, welche Wahnsinnstat sich dort vollzogen hat.

Die sterblichen Überreste der ermordeten Russen wurden Anfang der 50 Jahre durch eine zentrale Verordnung auf ihren heutigen Ruheplatz umgebettet, wo insgesamt 288 russische Kriegsopfer begraben liegen.

„Das heutige gemeinsame Gebet,“ so Erzbischof Kyrill, „ist ein gutes Symbol und ein Zeichen für die Hoffnung auf dauerhaften Frieden, denn es geht über alle Grenzen hinweg. Zwangstod würde Triumph des Bösen bedeuten, denn es gäbe nichts schrecklicheres, als wenn ein Mensch einen anderen Menschen tötet.“

Nicht vergessen werden die Teilnehmer die mahnenden Schlußworte des russischen Würdenträgers: „Wenn unser Herz schweigt und wir solche Geschehnisse vergessen, steuern wir einer Katastrophe entgegen. Empfindsamkeit und Mitleid für andere Menschen, gleich welcher Rasse und Herkunft, darf niemals verloren gehen.“

Mit der Volkshochschule die Schönheiten Südenglands sehen

Meschede. In den südlichen Teil Englands führt eine Busfahrt, welche die Kreisvolkshochschule in der Zeit vom 7. bis 16. Juli unternimmt. London mit vier, Canterbury mit einer, Bournemouth mit einer und Exeter mit drei Übernachtungen stehen mit jeweils umfangreichen Besichtigungen auf dem Programm. Zwischen diesen Städten werden die Busfahrten einen umfassenden Eindruck von der landschaftlichen Schönheit dieses Landes vermitteln.

Anmeldungen und nähere Auskünfte: bei der Kreisvolkshochschule, 0291/2001142, oder 02933/4070.

Heute – morgen – heute

Bilder sind fertig

Meschede. Der Jahrgang 1928/29 trifft sich heute, 19.30 Uhr, im „Alten Backhaus“. Die Bilder vom Weißen Sonntag können abgeholt werden.

Wichtiger Turnabend

Olpe. Zu einem wichtigen Turnabend der Frauen heute, 20 Uhr, in der Turnhalle Freienohl lädt der SC Olpe ein. Es soll u.a. über wichtige Termine gesprochen werden.

Jahrgang 1915/16

Meschede. Der Schuljahrgang 1915/16 trifft sich am Mittwoch, 11. Mai, 17 Uhr, in der Gaststätte Theo Kotthoff.

Chorprobe Sängerlust

Wehrstapel. Die Chorprobe des MGV Sängerlust findet heute, 20 Uhr, in den „Sauerlandstuben“ statt. Um rege Teilnahme wird gebeten.

Sommertraining

Meschede. Der Skiklub Meschede beginnt heute, 19 Uhr, auf dem Sportplatz des Benediktiner-Gymnasiums mit dem Sommertraining. Es kann das Sportabzeichen erworben werden.

Kurse der Freunde

Meschede. Der Russisch-Kursus für Anfänger der Freunde der Völkerbegegnung wird heute, 18.30 Uhr, fortgesetzt. Der Russisch-Kursus für Fortgeschrittene beginnt wieder am Dienstag, 17. Mai, 18 Uhr, jeweils in den Räumen der „Freunde“, Brückenstraße 6.

Familienwanderung

Meschede. Der 1. Zug der Schützengemeinschaft Meschede-Nord unternimmt am Donnerstag eine „Vatertagswanderung“. Alle Wanderfreunde treffen sich um 10 Uhr an der Gaststätte Müller (A. Lutomski). Nach einer Zwischenrast im Arnsberger Wald ist das Vereinshaus des Schäferhundevereins in Enste Endstation. Erbsensuppe, Kaffee, Kuchen, Würstchen und Getränke stehen bereit. Gäste und Freunde sind jederzeit herzlich willkommen.

800 Bürger folgten Einladung der Georg-Schützen

„Meschede wandert nach Laer“ wurde zu einem bunten Volksfest

Laer. Volksfeststimmung im schmucken Schloßhof, wo sonst beschauliche Ruhe den Betrachter umgibt. Rund 800 Mescheder – unter ihnen auch Bürgermeister Franz Stahlmecke – waren dem Aufruf der St.-Georgs-Schützen und ihrem Hauptmann gefolgt, nach Laer zu kommen, um unter frisch ergrünten alten Bäumen ein zünftiges Fest zu feiern. Nach dem Motto „Meschede wandert nach Laer“ konnte wieder ein nettes Sümmchen dem eigentlichen Zweck dieses Parkfestivals, der Renovierung der kürzlich eingeweihten St.-Georgs-Kapelle am Südfriedhof, zufließen.

glücks-preise

[1]

„Nach 43 Jahren Gedenkfeier für russische Gefallene“

„gefallen: *Mhd.* gevallen, *ahd.* gifallan ist eine ge-Bildung zu dem unter ↑*fallen* behandelten Verb. Die heute übliche Verwendung[2] im Sinne von ‚zusagen, anziehend wirken; angenehm, hübsch sein’ hat sich aus dem Wortgebrauch im Sinne von ‚zufallen, zuteil werden, bekommen’ (ursprünglich wohl auf das Fallen der Würfel und Lose bezogen) entwickelt. Abl.: **gefällig** ‚gefallend, zusagend, angenehm, hübsch; hilfsbereit, dienstwillig’ (*mhd.* gevellec, *ahd.* gefellig), dazu Gefälligkeit (*mhd.* gevellekeit). Zus.: **Gefallsucht** (18. Jh., für ‚Koketterie’).
Gefangener ...“

„**fallen:** Das altgerm. Verb *mhd.* vallen, *ahd.* fallan, *niederl.* vallen, *engl.* to fall, *schwed.* falla ist verwandt mit *armen.* p’ul ‚Einsturz’ und der *balt.* Sippe von *lit.* Pùlti ‚fallen’. Wichtige Präfixbildungen und Zusammensetzungen mit ‚fallen’ sind: **auffallen** ‚[unangenehm] bemerkbar machen’ (18. Jh., eigentlich ‚auf jemanden fallen’), dazu **auffallend, auffällig** (19. Jh.); **ausfallen** (*mhd.* ūzvallen ‚herausfallen’, *nhd.* auch ‚wegfallen; geraten’; im 18. Jh. Fachwort der Fechter für ‚vorstoßen’, auch militärisch[3] für den Vorstoß aus einer belagerten Festung[4], wofür jetzt ‚einen Ausfall machen’ gesagt wird[5]), dazu **ausfallend, ausfällig**

[1] „Westfalenpost“, 10.5.1988, Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein; vollständige Abschrift und viele Photos in Farbe siehe „Der Patriarch in Meschede“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/10/3.-Der-Patriarch-in-Meschede.pdf
[2] Bei wem ist wann was und warum „üblich“?
[3] „Militärisch“ ...
[4] „Belagerte Festung“ ...
[5] Von wem? Militärs und Zivilisten sprechen die gleiche Sprache? „Am Anfang war das Wort ...“!

werden ‚mit Worten unsachlich angreifen'[6] (19. Jh.); **durchfallen** (die *ugs.*, ursprünglich studentensprachliche Bed. ‚eine Prüfung nicht bestehen' geht auf den mittelalterlichen Schwank vom ‚Schreiber im Korbe' zurück, bei dem ein Mädchen seinen Liebhaber zum Fenster hochzog, um ihn dann durch einen schadhaften Boden fallen zu lassen; ↑Korb), dazu **Durchfall** (im 16. Jh. für die Krankheit wie *frühnhd.* ‚durchfällig werden'; jetzt auch für das Durchfallen bei Prüfungen, Wahlen, im Theater usw.); **einfallen** (*mhd.* învallen war ‚einstürzen, zusammenfallen, einbrechen', auch ‚sich ereignen'; von Gedanken wird zuerst *mhd.* invallen um 1500[7] gebraucht), dazu Einfall (*mhd.* înval; in der Bed. ‚plötzlicher Gedanke' schon bei *mhd.* Mystikern); **befallen** (*mhd.* bevallen ‚hinfallen; fallend bedecken, über etwas ausbreiten', *ahd.* befallen ‚hinfallen'; **gefallen** (s.d.); **verfallen** ‚baufällig werden; seine Kraft verlieren; wertlos, ungültig werden; in einen Zustand geraten, übergehen' (*mhd.* verfallen, *ahd.* farfallan) dazu **Verfall** (17. Jh.). – Abl.: **Fall** (*mhd.* val, *ahd.* fal; die nhd. Bed. ‚Geschehnis' [beachte ‚Krankheits,, Rechtsfall'] geht von der Vorstellung des Würfelfalls aus [beachte ‚Glücks-, Unglücksfall und ↑Unfall], ist aber beeinflußt von gleichbed. *lat.* casus ‚Fall' und *frz.* cas[8] ‚Fall'. Auch die grammatische Bed. ‚Beugefall' [17. Jh.] schließt an *lat.* casus an [↑Kasus], dazu **falls** ‚im Fall, daß' (17. Jh.; eigentlich Genitiv von ‚Fall', beachte Adverbien wie ‚allen-, keinesfalls, bestenfalls'); Falle (*mhd*. valle, *ahd*. falla, ursprünglich ein Fanggerät mit Falltür; *ugs*. ‚Falle', ‚Bett' tritt *mdal*. und soldatensprachlich[9] im 19. Jh. auf); **fällen** (*mhd*. vellen, *ahd*. fellan, vgl. *niederl*. vellen, *engl*. to fell, *schwed.* fälla; *altgerm*. Veranlassungswort zu ‚fallen' mit der Bed. ‚fallen machen'; *nhd*. besonders in ‚Bäume fällen', übertragen ‚ein Urteil fällen'); **fällig** ‚seit längerer Zeit notwendig; zur Bezahlung anstehend' (*mhd*. vellec, *ahd*. fellic ‚zum Fallen kommend; baufällig'; *nhd*. häufig in Zusammenbildungen wie ‚baufällig, fußfällig, kniefällig, augenfällig, straffällig', beachte auch die Bildungen ‚beifällig', ‚rückfällig' zu ‚beifallen' und ‚rückfallen'); **Gefälle** (*mhd*. gevelle ‚Fall, Sturz; Schlucht; guter Würfelfall; Glück', *ahd*. gefelli ‚Einsturz' ist Kollektivbildung zu ‚Fall'; vom *nhd*. Sprachgefühl zu ‚fallen' gezogen, bedeutet es jetzt besonders ‚Abfallen einer Straße oder eines Wasserlaufs'). Zus.: **Fallbeil** (literarisch im17. Jh.; Anfang des 19. Jh.s Ersatzwort für *frz.* guillotine); **Fallreep** (*niederd.* falreep war im 17. Jh. ein Tau, an dem der Seemann sich vom Schiffsbord ins Boot ‚fallen', d.h. gleiten ließ; der Name blieb[10], als das Tau durch eine Leiter und später durch eine Treppe ersetzt wurde; zum Stammwort vgl. *Reif*); **Fallschirm** (um 1800), dazu **Fallschirmjäger**[11] (1939).
Fallstrick ↑Strick
falsch ...“ [12]

Der „Große Meyer“ kennt das Wort „Gefallene“ im Zusammenhang mit Toten auch nicht. Er gibt nur das Wort „Gefallenendenkmal ↑Denkmal“[13] an.

[6] Wörter und Worte können also Waffen sein.
[7] Viele Wörter tauchen „um 1500“ auf (der Kampfbegriff „Abendland“ z.B.) oder erfahren „um 1500“ einen Bedeutungswandel.
[8] „casus“ und „cas“ für „Fall“ sind aus „romanischen Sprachen“; das spanische „caída“ („Gefallene“) auch.
[9] „Soldatensprachlich“. Soldaten (von „Sold“) entwickeln also eine eigene Sprache.
[10] Manche Namen bleiben, manche nicht. Warum?
[11] Der militärische „Fallschirmjäger (1939)“ – 1939 - wird erwähnt, der zivile „Fallschirmspringer“ kommt gar nicht vor.
[12] Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim/ Wien/ Zürich 1989; Band 7: „Herkunftswörterbuch“ („fallen“ S.174 und „gefallen“ S. 223)
[13] Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Band 9, Mannheim 1973, S. 793

223

Gefälle ↑fallen.
gefallen: *Mhd.* gevallen, *ahd.* gifallan ist eine ge-Bildung zu dem unter ↑*fallen* behandelten Verb. Die heute übliche Verwendung im Sinne von „zusagen, anziehend wirken; angenehm, hübsch sein" hat sich aus dem Wortgebrauch im Sinne von „zufallen, zuteil werden, bekommen" (ursprünglich wohl auf das Fallen der Würfel und Lose bezogen) entwickelt. Abl.: **gefällig** „gefallend, zusagend, angenehm, hübsch; hilfsbereit, dienstwillig" (*mhd.* gevellec, *ahd.* gefellig), dazu **Gefälligkeit** (*mhd.* gevellekeit). Zus.: **Gefallsucht** (18. Jh., für 'Koketterie').
Gefangener, Gefangenschaft, Gefängnis ↑fangen.
Gefäß: *Mhd.* gevæze „Schmuck, Ausrüstung, Gerät, Geschirr", *ahd.* givāzi „Proviantla-

fallen 174

fallen: Das *altgerm.* Verb *mhd.* vallen, *ahd.* fallan, *niederl.* vallen, *engl.* to fall, *schwed.* falla ist verwandt mit *armen.* p'ul „Einsturz" und der *balt.* Sippe von *lit.* pùlti „fallen". Wichtige Präfixbildungen und Zusammensetzungen mit 'fallen' sind: **auffallen** „[unangenehm] bemerkbar machen" (18. Jh., eigentlich „auf jemanden fallen"), dazu **auffallend, auffällig** (19. Jh.); **ausfallen** (*mhd.* ūzvallen „herausfallen", *nhd.* auch „wegfallen; geraten"; im 18. Jh. Fachwort der Fechter für „vorstoßen", auch militärisch für den Vorstoß aus einer belagerten Festung, wofür jetzt 'einen Ausfall machen' gesagt wird), dazu **ausfallend, ausfällig werden** „mit Worten unsachlich angreifen" (19. Jh.); **durchfallen** (die *ugs.*, ursprünglich studentensprachliche Bed. „eine Prüfung nicht bestehen" geht auf den mittelalterlichen Schwank vom 'Schreiber im Korbe' zurück, bei dem ein Mädchen seinen Liebhaber zum Fenster hochzog, um ihn dann durch den schadhaften Boden fallen zu lassen; ↑Korb), dazu **Durchfall** (im 16. Jh. für die Krankheit wie *frühnhd.* 'durchfällig werden'; jetzt auch für das Durchfallen bei Prüfungen, Wahlen, im Theater usw.); **einfallen** (*mhd.* invallen war „einstürzen, zusammenfallen, einbrechen", auch „sich ereignen"; von Gedanken wird zuerst *mnd.* invallen um 1500 gebraucht), dazu **Einfall** (*mhd.* inval; in der Bed. „plötzlicher Gedanke" schon bei *mhd.* Mystikern); **befallen** (*mhd.* bevallen „hinfallen; fallend bedekken, über etwas ausbreiten", *ahd.* bifallen „hinfallen"); **gefallen** (s. d.); **verfallen** „baufällig werden; seine Kraft verlieren; wertlos, ungültig werden; in einen Zustand geraten, übergehen" (*mhd.* verfallen, *ahd.* farfallan) dazu **Verfall** (17. Jh.). – Abl.: **Fall** (*mhd.* val, *ahd.* fal; die *nhd.* Bed. „Geschehnis" [beachte 'Krankheits-, Rechtsfall'] geht von der Vorstellung des Würfelfalls aus [beachte 'Glücks-, Unglücksfall' und ↑Unfall], ist aber beeinflußt von gleichbed. *lat.* casus „Fall" und *frz.* cas „Fall". Auch die grammatische Bed. „Beugefall" [17. Jh.] schließt an *lat.* casus an [↑Kasus]), dazu **falls** „im Falle, daß" (17. Jh.; eigentlich Genitiv von 'Fall', beachte Adverbien wie 'allen-, keinesfalls, bestenfalls'); **Falle** (*mhd.* valle, *ahd.* falla, ursprünglich ein Fanggerät mit Falltür; *ugs.* 'Falle' „Bett" tritt *mdal.* und soldatensprachlich im 19. Jh. auf); **fällen** (*mhd.* vellen, *ahd.* fellan; vgl. *niederl.* vellen, *engl.* to fell, *schwed.* fälla; *altgerm.* Veranlassungswort zu 'fallen' mit der Bed. „fallen machen"; *nhd.* besonders in 'Bäume fällen', übertragen 'ein Urteil fällen'); **fällig** „seit längerer Zeit notwendig; zur Bezahlung anstehend" (*mhd.* vellec, *ahd.* fellic „zum Fallen kommend; baufällig"; *nhd.* häufig in Zusammenbildungen wie 'baufällig, fußfällig, kniefällig, augenfällig, straffällig', beachte auch die Bildungen 'beifällig', 'rückfällig' zu 'beifallen' und 'rückfallen'); **Gefälle** (*mhd.* gevelle „Fall, Sturz; Schlucht; guter Würfelfall, Glück", *ahd.* gefelli „Einsturz" ist Kollektivbildung zu 'Fall'; vom *nhd.* Sprachgefühl zu 'fallen' gezogen, bedeutet es jetzt besonders „Abfallen einer Straße oder eines Wasserlaufs"). Zus.: **Fallbeil** (literarisch im 17. Jh.; Anfang des 19. Jh.s Ersatzwort für *frz.* guillotine); **Fallreep** (*niederd.* falreep war im 17. Jh. ein Tau, an dem der Seemann sich vom Schiffsbord ins Boot 'fallen', d. h. gleiten ließ; der Name blieb, als das Tau durch eine Leiter und später durch eine Treppe ersetzt wurde; zum Stammwort vgl. '*Reif*'); **Fallschirm** (um 1800), dazu **Fallschirmjäger** (1939).
Fallstrick ↑Strick.
falsch: *Mhd.*, *mnd.* valsch „treulos, unehrenhaft; unecht, trügerisch" ist unter Einfluß von *mniederl.* valsc umgebildet aus *afrz.* fals (*frz.* faux, ↑Fauxpas), das seinerseits auf *lat.* falsus „falsch, irrig, unwahr" zurückgeht (↑Falsett). Das *lat.* Adjektiv gehört zu *lat.* fallere „täuschen" (vgl. *fehlen*). Im *Dt.* gilt 'falsch', wie auch die Ableitungen zeigen, vielfach von menschlichen Eigenschaften, besonders aber von verfälschten Dingen (Münzen, Schmuck usw.). Substantiviert ist **Falsch** in 'ohne Falsch' (*mhd.* āne valsch). Abl.: **Falschheit** (*mhd.* valschheit „Untreue, Unredlichkeit"); **fälschlich** (*mhd.* valsch-, velschlich „betrügerisch"). Zus.: **Falschmünzer** (seit dem 16. Jh. neben 'falscher Münzer'), ebenso **Falschspieler** (17. Jh.). Schon *ahd.* ist das Verb **fälschen** belegt (*ahd.* [gi]falscōn, [gi]felscen „für falsch erklären, widerlegen" ist entlehnt aus *mlat.* falsi[fi]care; *mhd.* velschen bedeutete meist „verfälschen, täuschen, verleumden"), dazu **Fälscher** (*mhd.* valschære, velscher „Verleumder, Betrüger, Falschmünzer") und **Fälschung** (18. Jh., besonders für gefälschte Urkunden und Kunstwerke).
Falsett „Fistelstimme": Die Bezeichnungen der verschiedenen menschlichen Stimmlagen wie ↑Bariton, ↑Baß, ↑Tenor, ↑Sopran, ↑Alt stammen aus dem *It.*, so auch 'Falsett'. Das vorausliegende Substantiv *it.* falsetto bezeichnet die im Verhältnis zur jeweils normalen Stimmlage des Sängers (bzw. auch Instrumentes) „falsche" [Sing]stimme. Das Wort ist abgeleitet von dem auf *lat.* falsus (vgl. *falsch*) zurückgehenden Adjektiv *it.* falso „falsch".
Falte: Die heutige Form beruht auf einer *mhd.* Nebenform valte zu *mhd.* valt, dem *ahd.* falt, *aengl.* feald „Mal" und *schwed.* fåll „Saum" entsprechen. Das *germ.* Substantiv ist eine Bildung zu dem unter ↑*falten* behandelten Verb. Es ist schon früh zur Zusammensetzung mit Zahlwörtern gebraucht worden, die ein Vielfaches bezeichnen. So entstand das *gemeingerm.* Adjektivsuffix **...falt** (*mhd.* -valt, *ahd.* -falt, *got.* -falþs, *engl.* -fold, *aisl.* -faldr), das *nhd.* nur noch dichterisch in 'mannigfalt' vorkommt, sonst aber durch die Weiterbildung **...faltig, ...fältig** (*mhd.* -valtec, -veltec) abgelöst wurde: dreifaltig (↑drei), vielfältig (↑viel); s. auch den Artikel *Einfalt*. Erst *frühnhd.* (16. Jh.) ist das Adjektiv **faltig** „Falten habend oder werfend".
falten: Das *gemeingerm.* Verb *mhd.* valten, *ahd.* faldan, *got.* falþan, *engl.* to fold, *schwed.* fålla gehört zu der *idg.* Wurzel *pel- „falten", vgl. z. B. *aisl.* fel „Falte" und weiterhin die Artikel *doppelt, Double, Simpel, Zweifel*. Verwandt ist wahrscheinlich auch die unter ↑*flechten* be-

oder der Versendung der Sache (§§ 446, 447 BGB), beim Werkvertrag mit der Abnahme des Werks.
Gefällbahnhof ↑Bahnhof.
Gefälle.
◊ der Höhenunterschied zweier Punkte (*absolutes G.*); häufiger das Verhältnis des Höhenunterschieds zu dem auf einer horizontalen Ebene gemessenen Abstand dieser Punkte, d. h. der Tangens des Neigungswinkels (*relatives G.*). Das G. wird meist in Prozenten (Höhenunterschied bezogen auf 100 m) oder Promille (Höhenunterschied bezogen auf 1 000 m) angegeben.
◊ svw. ↑Gradient.
◊ im Recht die an Grund und Boden haftenden Lasten, die von dem verpflichteten Grundbesitzer an den (früher grundherrl.) Berechtigten in Naturalien oder Geld als Zehnten abzutragen waren; im *östr. Recht* frühere Bez. für indirekte Steuern und sonstige Abgaben.
Gefallenendenkmal ↑Denkmal.
Gefälligkeitsakzept.
das gefälligkeits-, nicht zahlungshalber erteilte ↑Akzept, dem die mit dem Aussteller getroffene (Dritten gegenüber nicht wirksame) Abrede zugrundeliegt, daß der Akzeptant vor Verfall des Wechsels von der Wechselverbindlichkeit freigestellt werden soll.
Im *östr.* und im *schweizer. Recht* gilt Entsprechendes.
Gefälligkeitsverhältnis ↑Schuldverhältnis.
Gefälligkeitsvertrag ↑Schuldverhältnis.

793

Aber kann es wirklich sein, daß „der Duden" das Wort „Gefallene" im Zusammenhang mit Toten nicht kennt? Aus dem „Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache" wurde nach 1989 der „Duden in 12 Bänden"; es kamen als Bd. 11 „Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten" hinzu. Stehen dort vielleicht „Gefallene" als Tote?

schon dein viertes Bier? Du hast aber ein verdammt gutes Gefälle!
gefallen: sich etwas gefallen lassen: *etwas (Unangenehmes, Kränkendes) hinneh-*

239

men: Muß ich mir das gefallen lassen? Die Behandlung wollte er sich nicht länger gefallen lassen. Justinian denkt nicht daran, sich eine so grobe Unhöflichkeit gefallen zu lassen (Thieß, Reich 633).
erlaubt ist, was gefällt: ↑erlauben. **jmdm. gefällt jmds. Nase nicht:** ↑Nase. **sich in seiner Rolle als/des ... gefallen:** ↑²Rolle.
Gefallen: an jmdm., an etwas Gefallen finden/haben: *sich an jmdm., an etwas erfreuen, jmdn., etwas gern mögen:* An Wildwestfilmen kann ich keinen Gefallen finden. Er hatte an dem Mädchen Gefallen gefunden. Sie fanden Gefallen aneinander, gaben sich zuerst Trost, dann Freude (Kirst, Aufruhr 56).
nach Gefallen (geh.): *wie es beliebt:* Das Geld gehört ihm, er mag es nach Gefallen verwenden. Augenblicklich, wo unser Denkorgan unsere Sinne in der Gewalt hat, können wir diese auch nach Gefallen modifizieren und dirigieren (Friedell, Aufklärung 266). Dom Antonio habe ja angeregt, ich möchte, nach Gefallen, mit Zouzous sportlichen Freunden meine vernachlässigte Fertigkeit im Tennisspiel wieder auffrischen (Th. Mann, Krull 369).
etwas jmdm. zu Gefallen tun: *etwas tun, um jmds. Wunsch zu erfüllen, jmdm. gefällig sein:* Ihrem Mann zu Gefallen will sie Kontaktlinsen tragen. Lychow fand, er könne diesem ulkigen Huhn zu Gefallen sich den Russen ganz gern einmal bekieken (A. Zweig, Grischa 165).
gefällig: da/hier/dann ist [et]was gefällig

„**gefallen: sich etwas gefallen lassen:** *etwas (Unangenehmes, Kränkendes) hinnehmen:* Muß ich mir das gefallen lassen? Die Behandlung wollte er sich nicht länger gefallen lassen. Justinian denkt nicht daran, sich eine so grobe Unhöflichkeit gefallen zu lassen (Thieß, Reich 633). **Erlaubt ist, was gefällt**: ↑erlauben. **jmdm. gefällt jmds. Nase nicht**: ↑Nase. **sich in seiner Rolle als/des ... gefallen**: ↑Rolle.

Gefallen: an jmdm., an etwas Gefallen finden/haben: *sich an jmdm., an etwas erfreuen, jmdn., etwas gern mögen:* An Wildwestfilmen kann ich keinen Gefallen finden. Er hatte an dem Mädchen Gefallen gefunden. Sie fanden Gefallen aneinander, gaben sich zuerst Trost, dann Freude (Kirst, Aufruhr 56).
nach Gefallen (geh.): *wie es beliebt:* Das Geld gehört ihm, er mag es nach Gefallen verwenden. Augenblicklich, wo unser Denkorgan unsere Sinne in der Gewalt hat, können wir diese auch nach Gefallen modifizieren und dirigieren (Friedell, Aufklärung 266). Dom Antonio habe ich angeregt, ich möchte, nach Gefallen, mit Zouzous sportlichen Freunden meine vernachlässigte Fertigkeit im Tennisspiel wieder auffrischen (Th. Mann, Krull[14] 369).
etwas jmdm. zu Gefallen tun: *etwas tun, um jmds. Wunsch zu erfüllen, jmdm. gefällig sein:* Ihrem Mann zu Gefallen will sie Kontaktlinsen tragen. Lychow fand, er könne diesem ulkigen Huhn zu Gefallen sich den Russen ganz gern einmal bekieken (A. Zweig, Grischa 165).

gefällig: da/hier/dann ist [et]was gefällig (ugs.): *da/hier/dann geht's hoch her*, ...“[15]

Nein, auch nicht. Bleibt als letzte Möglichkeit „Das Bedeutungswörterbuch“ (Band 10):

„**gefallen**, gefällt, gefiel, hat gefallen (itr.): *in Aussehen, Eigenschaften o.ä. für jmdn. angenehm sein:* dieses Bild gefällt mir; das Mädchen hat ihm sehr [gut] gefallen; <auch sich g.> ich gefiel mir in der Rolle des Helden[16]. **sinnv.:** jmdm. angenehm/ genehm sein, es jmdm. angetan haben, Anklang finden, bei jmdm. [gut] ankommen, ansprechen, behagen, bestechen, jmd. hat Blut geleckt, jmdn. für sich einnehmen, jmds. Fall sein, Gefallen/ Geschmack finden an, auf den Geschmack kommen, nach jmds. Herzen sein, imponieren, jmd./etwas liegt jmdm., jmdm. schmeicheln, schön finden, auf jmdn./etwas stehen, jmdm. sympathisch sein, jmds. Typ sein, zusagen · ↑erfreuen, ↑passen · mögen · wohl tun.

Gefallen: I. der; -s, -: *etwas, wodurch man sich jmdm. gefällig erweist:* er hat mir den G. getan/ erwiesen, den Brief zur Post mitzunehmen. **sinnv.:** ↑Dienst · ↑bitte. **II**. das; -s: *persönliche Freude an jmdm./etwas, was man als angenehm in seiner Wirkung auf sich empfindet:* er hatte G. an ihm gefunden; sein G. an diesem Hobby dauerte nicht lange. **sinnv.**: ↑Zuneigung · ↑gefallen. Zus.: Wohlgefallen.

Gefallene, der; -n, -n <aber: [ein] Gefallener; Plural: [viele] Gefallene>: *Soldat, der im Krieg sein Leben verloren hat:* ein Denkmal für die Gefallenen des letzten Krieges. **sinnv.:** ↑Toter.

gefällig ...“[17]

---

[14] Für Schüler, die mit „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ gequält werden, empfehle ich dringend, sich die Lesung des alten Thomas Mann anzuhören, bei der er selber lachen muß. Meine Lieblingsstelle ist die Beschreibung von Dinosauriern als „Burschen mit einer Raumbeanspruchung, wie sie hienieden nicht schicklich ist“ (neben der Musterungsszene selbstverständlich).

[15] Der Duden in 12 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim/ Wien/ Zürich 1992; Band 11: „Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten“ („gefallen“ und „Gefallen“, S. 238f)

[16] siehe Harald Welzer: „Täter. Wie aus ganz normalen Menschen Massenmörder werden“, unter Mitarbeit von Michaela Christ, Frankfurt am Main 2007 (Fischer Tachenbuch)

[17] Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim/ Wien/ Zürich; Band 10 (1985): „Das Bedeutungswörterbuch“ („gefallen“, „Gefallen“ und „Gefallene“ S. 282)

gung, Stellabfall, Stellheit. **Zus.:** Preis-, Temperaturgefälle.
ge|fạl|len, gefällt, gefiel, hat gefallen ‹itr.›: *in Aussehen, Eigenschaften o. ä. für jmdn. angenehm sein:* dieses Bild gefällt mir; das Mädchen hat ihm sehr [gut] gefallen; ‹auch sich g.› ich gefiel mir in der Rolle des Helden. **sinnv.:** jmdm. angenehm/genehm sein, es jmdm. angetan haben, Anklang finden, bei jmdm. [gut] ankommen, ansprechen, behagen, bestechen, jmd. hat Blut geleckt, jmdn. für sich einnehmen, jmds. Fall sein, Gefallen/Geschmack finden an, auf den Geschmack kommen, nach jmds. Herzen sein, imponieren, jmd./etwas liegt jmdm., jmdm. schmeicheln, schön finden, auf jmdn./etwas stehen, jmdm. sympathisch sein, jmds. Typ sein, zusagen · ↑erfreuen, ↑passen · mögen · wohltun.
Ge|fạl|len: I. der; -s, -: *etwas, wodurch man sich jmdm. gefällig erweist:* er hat mir den G. getan/erwiesen, den Brief zur Post mitzunehmen. **sinnv.:** ↑Dienst · ↑bitte. **II.** das; -s: *persönliche Freude an jmdm./etwas, was man als angenehm in seiner Wirkung auf sich empfindet:* er hatte G. an ihm gefunden; sein G. an diesem Hobby dauerte nicht lange. **sinnv.:** ↑Zuneigung · ↑gefallen. **Zus.:** Wohlgefallen.
Ge|fạl|le|ne, der; -n, -n ‹aber: [ein] Gefallener; Plural: [viele] Gefallene›: *Soldat, der im Krieg sein Leben verloren hat:* ein Denkmal für die Gefallenen des letzten Krieges. **sinnv.:** ↑Toter.
ge|fạl|lig ‹Adj.›: **a)** *gern bereit, einen Gefallen zu tun:* er ist sehr

„Das Bedeutungswörterbuch“. Sprachen transportieren viel Unbewußtes, viel Geschichte. In „Bedeutung“ steckt das Wort „deuten“, das „Der Duden“ in seinen ersten Zeilen so erklärt:

„**deuten**: Mhd., *ahd*. diuten ‚zeigen, erklären, übersetzen; ausdrücken, bedeuten’, *niederl.* duiden ‚zeigen, erklären, auslegen’, ...“[18]

Hier wird also etwas „erklärt“, etwas „ausgelegt“. Ein „Gefallener“ ist ein „*Soldat, der im Krieg sein Leben verloren hat*“. Wie, wo, wann, warum, durch wen – all das bleibt außen vor.

Folgerichtig ist ein „Gefallendenkmal“ ein Denkmal für Soldaten, und immer wieder suche ich nach einem Denkmal für die „Deserteure“, Zivilisten, Kriegsdienstverweigerer.

[18] Band 7, S. 123

Das Wort „Gefallene“ gehört zu einem Narrativ, das immer wieder bedient und heutzutage sogar wieder neu kreiert wird: „Der Soldat“ (gleich welchen „Ranges“) als (bloßes) „Opfer“ „des Krieges“. Wenn aber „Generalfeldmarschälle“, „Generäle“, „Majore“ usw. „Opfer“ „des Krieges“ sind: Wer oder was führte diesen „Krieg“ gegen wen?

In der Nähe von Madrid gibt es das „Valle de los Caídos“, das „Tal der Gefallenen“. Dort hat Generalissimo Franco eine riesige Basilika in den Berg schlagen lassen, von Gefangenen, die ihre Republik gegen den putschenden General verteidigt hatten, aber gegen die Übermacht auch der deutschen und italienischen Armeen nicht ankamen. U.a. 15000 deutsche Soldaten verhalfen Franco 1936-1939 an die Macht; die Zerstörung des baskischen Städtchens Guernica durch „die deutsche Luftwaffe“[19], die Terrorangriffe gegen die Zivilbevölkerung übte, ist auch durch das Bild von Pablo Picasso weltbekannt.

20

21

„Zum Sinnbild für die Grausamkeit des Kriegs wurde die Zerstörung Guernicas mit rund 2.000 Toten am 26. April 1937, die Pablo Picasso noch im selben Jahr in seinem berühmt gewordenen Gemälde darstellte. Die heilige Stadt der Basken und Symbol ihres Unabhängigkeitswillens war durch Luftwaffeneinheiten der deutschen Legion Condor bombardiert worden. Die Luftwaffen- sowie Panzer-, Transport- und Nachrichteneinheiten der Wehrmacht und die Unterstützung aus Italien waren schließlich Garanten für den Sieg Francos im Frühjahr 1939.“[22]

Einer der schönsten Menschen, die ich in meinem Leben gesehen habe, schenkte mir das folgende Photo von ihrer Pilgerreise nach Santiago de Compostela, bei der Laura auf der Nord-Route auch durch Guernica ging:

[19] Wer war das?
[20] Sonderheft der Zeitschrift ‚Die Wehrmacht’ über den Spanischen Bürgerkrieg. Herausgeber: Oberkommando der Wehrmacht. Verlag: Die Wehrmacht GmbH. Berlin, um 1939 (https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/d2a06029_1)
[21] http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/ca/Bundesarchiv_Bild_183-H25224%2C_Guernica%2C_Ruinen.jpg
[22] https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/aussenpolitik/spanischerbk/

[23]

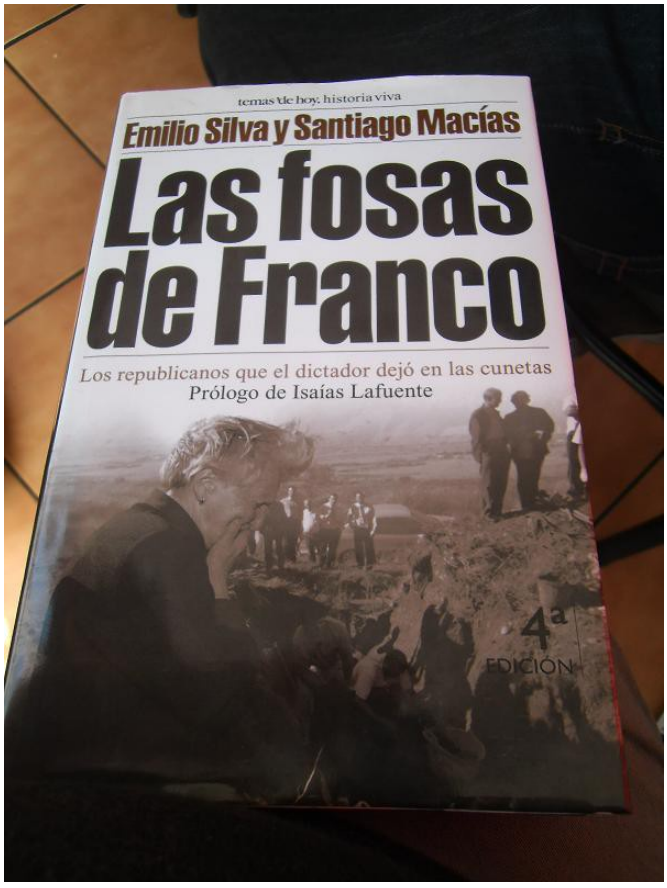
Überall in Spanien stehen Denkmale für „Gefallene“, und überall in Spanien graben Freiwillige nach toten Republikanern, für die es weit weniger Denkmale gibt. Nie vergesse ich den Besuch mit Emilio Silva von der „Asociación para la Recuperación de la Memoria Histórica (ARMH)“ auf dem gigantischen Friedhof in Madrid, wo ich diese beiden Photos aufnahm:

Links ein „Gefallenendenkmal“ für die „Gefallenen“ der „Division Azul“,
rechts ein Blatt Papier mit einer Zeichnung eines Republikaners an einer Mauer.
Die Einen und „ein Anderer“.

Die ARMH stellt auf ihrer Internetseite[24] immer wieder Photos ein von Menschen, die sie gefunden hat.

[23] Photo einer spanischen Freundin
[24] www.memoriahistorica.org

Freiwillige graben auch auf Mallorca.
Emilio Silva hat mit Santiago Macías ein Buch geschrieben:



„Die Gräber von Franco. Die Republikaner, die der Diktator
in die Straßengräben geworfen hat.“

Man sieht das Entsetzen der Frau, als sie die Leichen sieht. Und das ist der Grund, weshalb ich dies alles hier schreibe: Auch Matías Alonso Blasco, Miguel Mezquida Fernández und ihre „Grupo para la Recuperación de la Memoria Histórica (GPRMH)" graben nach Toten, von denen unter Franco niemand sprechen durfte, die vergessen werden sollten.

Als ich sie vor Jahren besuchen durfte, dachte ich: Wie gut, daß das in Deutschland anders ist; wir gedenken der Toten. Aber „Gefallene" –was ist das für ein Wort, was bedeutet es? Es ist ein Narrativ, eine Erzählung, die den Krieg verharmlost, die Dinge nicht beim Namen nennt. Wir sollten wirklich gemeinsam versuchen, eine Sprache zu finden, die es ermöglicht, zu sagen, was war, ist und vielleicht werden kann. Wir sollten gemeinsam versuchen, Bilder zu finden, die sinnvoll und brauchbar sind und nicht immer neue Ablenkungen provozieren.

Was bedeuten die Basilika im „Valle de los Caídos"
und ihr das gigantische Kreuz auf dem Berg?

Welche Bilder kennen wir, weil wir sie immer und immer wieder sehen – und welche nicht? Von Francos Grab am Altar der Basilika durfte ich kein Photo machen. Daß ein Staatsmann an einem Altar begraben liegt, um den herum acht Priester eine katholische Messe zelebrieren – all diese Bilder fallen mir ein, wenn ich „Gefallene" höre.

„Gefallene"? Der Bruder meines Vater ist jedenfalls nicht „gefallen". Er ist als Pilot einer Sturzkampfmaschine über Witepsk 1944 abgeschossen worden, nachdem er bestimmt viele Bürger der Sowjetunion getötet hatte. Mein Vater schenkte mir 1983 das Buch „LIFE im Krieg", das so viele Photos von Kriegen enthält, die im Grunde immer die gleichen sind. Erfrorene, erschossene, erschlagene, zerfetzte Menschen. Oder Menschen, die schreien, weinen, wimmern, klagen, flehen, bluten, erfrieren. Oder Menschen, die erschießen, erschlagen oder Granaten werfen, die Menschen zerfetzen.

„Gefallene" – ein Narrativ, das wir bei der Erarbeitung von Geschichte nicht gebrauchen können, und also auch nicht zur Verhinderung weiterer Kriege.

der Mescheder Pax-Christi-Gruppe

Nach 43 Jahren Gedenkfeier für russische Gefallene

Meschede. (fso) „In mir ist ten. Über das damalige Gesche-

„Nach 43 Jahren Gedenkfeier für russische Gefallene“?

[25]

„Russische Gefallene“?

[26]

[25] Mass Grave identification. Identifikationsversuch bei einem der 57 am 3. Mai 1945 nahe Suttrop exhumierten Mordopfer.(Bild: U.S. Signal Corps – United States Holocaust Memorial Museum – Foto 80466 http://collections.ushmm.org/search/catalog/pa11274)

[26] Ein deutscher Zivilist hält den im Massengrab bei Suttrop am 3. Mai 1945 ausgegrabenen toten Säugling in den Händen. (U.S. Signal Corps – United States Holocaust Memorial Museum – Foto #80118 http://www.ushmm.org/search/results/?q=80118) und https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Arnsberg_Wood_Massacre?uselang=de#/media/File:German_man_holding_exhumed_baby_from_a_mass_grave_outside_the_town_of_Suttrop.jpg

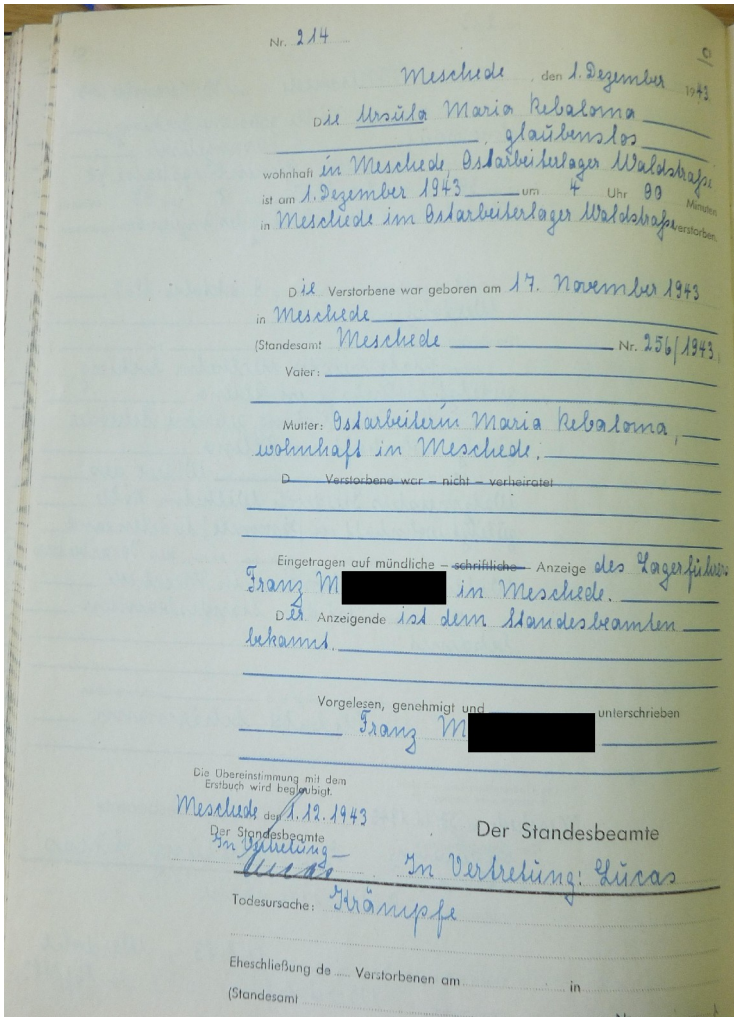
„Russische Gefallene“?

УРСУЛА РЕБАЛОМА
URSULA REBALOMA

„Ursula Maria Rebaloma ist am 17. November1943 in Meschede geboren.
Mutter: Ostarbeiterin Maria Rebaloma, glaubenslos, wohnhaft in Meschede -
Meschede, den 21. Juni 1949. Der Standesbeamte. [Stempel und Unterschrift]
Rußland“[27]

„Nr. 214
Meschede, den 1. Dezember 1943
Die Ursula Maria Rebaloma, glaubenslos, wohnhaft in Meschede, Ostarbeiterlager Waldstraße, ist am 1. Dezember 1943 um 4 Uhr 00 Minuten in Meschede im Ostarbeiterlager Waldstraße verstorben. Die Verstorbene war geboren am 17. November 1943 in Meschede (Standesamt Meschede 256/1943).
Vater: -
Mutter: Ostarbeiterin Maria Rebaloma, wohnhaft in Meschede
Eingetragen auf mündliche Anzeige des Lagerführers Franz M.[28] in Meschede. Der Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt.
Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben:
Franz M.
Der Standesbeamte. In Vertretung: Lucas
Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt.
Meschede, den 1.12.1943
Der Standesbeamte. In Vertetung
(Unterschrift)
Todesursache: Krämpfe“

[27] Geburtsurkunde (Standesamt Meschede Nr. 256/1943) von Ursula Maria Rebaloma, 2.2.2.3 / 77029754, ITS Digital Archive, Bad Arolsen
[28] Name von mir gekürzt



Nr. 214

Meschede den 1. Dezember 1943

Die Ursula Maria Rebaloma

glaubenslos

wohnhaft in Meschede Ostarbeiterlager Waldstraße

ist am 1. Dezember 1943 um 4 Uhr 30 Minuten

in Meschede im Ostarbeiterlager Waldstraße verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 17. November 1943

in Meschede

(Standesamt Meschede Nr. 256/1943)

Vater:

Mutter: Ostarbeiterin Maria Rebaloma, wohnhaft in Meschede.

~~Die~~ Verstorbene war ~~nicht~~ verheiratet

Eingetragen auf mündliche ~~schriftliche~~ Anzeige des Lagerführers Franz M[redacted] in Meschede.

Der Anzeigende ist dem Standesbeamten bekannt.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Franz M[redacted]

Die Übereinstimmung mit dem Erstbuch wird beglaubigt.

Meschede den 1. 12. 1943

Der Standesbeamte

Im Vertretung

Der Standesbeamte

In Vertretung: Lucas

Todesursache: Krämpfe

Eheschließung de Verstorbenen am in

(Standesamt

Die Tochter von Maria Rebaloma stirbt
im „Ostarbeiterlager Waldstraße“
zwei Wochen nach der Geburt –

„Todesursache“:
„Krämpfe“